

Mutmacher Projekte – Willkommen im globalen Dorf

Willkommen im globalen Dorf“ – Fragenkatalog für die „Mutmacher“ Workshops

Projekt 2

Workshop-Verantwortlicher Stefan begrüßt und bittet Michael, sich und sein Projekt vorzustellen.

Grüß Gott,

ich darf Sie ebenfalls begrüßen und Ihnen sagen Herzlich Willkommen im globalen Dorf, so heißt ja die Tagung.

Ich freue mich sehr, noch einmal in der Landvolkshochschule eingeladen zu sein, und so die Chance habe, mit Ihnen und Euch ins Gespräch zu kommen. Ich bin ganz stolz darauf. Vielen Dank an die Organisatoren.

Zu meiner Person:

- Mein Name ist Michael Salloum, ich komme aus Syrien und bin Christ. Vor 2 Jahren bin ich in Deutschland angekommen. Ich habe bis zum Jahr 2011 in Syrien, wie alle jungen Menschen dort, gearbeitet beziehungsweise studiert, sogar eine eigene Firma mit meinem Vater gegründet - ich hatte also zuhause festen Boden unter den Füßen.
- Durch den Krieg verloren meine Familie und ich dann unser ganzes Hab und Gut, das heißt: der Boden unter den Füßen wurde uns einfach weg gezogen!

Ich soll ja das „Projekt“ vorstellen: „Wie man wieder Boden unter die Füße bekommt“. Bei mir war das so:

- Als ich im Januar 2015 in Passau aus dem Zug ausstieg, da hatte ich das große Glück, von Passau über Deggendorf nach Großköllnbach zu kommen, wo mich eine überaus nette Familie in allem sehr wohlwollend unterstützt hat, bei allen Schwierigkeiten und Aufgaben, die ich seither zu meistern hatte. Dieser Familie verdanke ich sehr viel und ich bin da zutiefst dankbar. Da fühlte ich mich wohl und spürte den Boden unter den Füßen wieder!
- Das Projekt „Wieder Boden unter die Füße bekommen“ ging also zunächst nicht von mir aus! MIR wurde geholfen, in vielfältigster Weise, zum Beispiel von den Polizisten, die mich am Bahnhof in Passau in Empfang genommen haben, mir Essen und Trinken gaben nach meiner äußerst anstrengenden Flucht aus der Heimat eine Schlafmöglichkeit boten. Dann die bereits die erwähnte sehr hilfsbereite Familie in Großköllnbach.

Stefan: Wie ging es weiter Michael, das war ja erst der Anfang, was machst Du jetzt?

Ich kam dann in die Erstaufnahmeeinrichtung nach Deggendorf und dann über Großköllnbach nach Pilsting, wo ich auch derzeit wohne, in einer kleinen 2-Zimmer-Dachgeschoßwohnung. Ich lernte dann so schnell es ging die deutsche Sprache und wurde dann nach etwa einem Jahr vom Landratsamt Dingolfing als nebenberuflicher Dolmetscher im Umgang mit Asylsuchenden eingesetzt.

Zurzeit arbeite ich in Deggendorf, habe eine Festanstellung bei der Quin Akademie und meine tägliche Arbeit ist es, Asylsuchenden Integration hier in Deutschland nahezubringen.

Stefan: „Entängstigt euch“ so lautete der Titel des Referats von Prof. Zulehner. Mit welchen Ängsten hattest Du auf der Flucht und vor allem jetzt hier in Deutschland zu kämpfen?

- Ängste auf der Flucht aus der Heimat: Der Weg nach Europa war sehr gefährlich, im Meer mit einem Schlauchboot und dann zu Fuß bzw. am Schluss mit dem Zug bis hier nach Deutschland. Das war echt schwer und schrecklich.
- Ängste hier in Deutschland: Angst, meinen Arbeitsplatz zu verlieren

Stefan: Was waren für Dich die größten Schwierigkeiten hier in Deutschland?

- Die größte Herausforderung war für mich die Sprache, dann die Kultur kennenzulernen und mich in die Gesellschaft zu integrieren.

Stefan: Du bist jetzt ja bei der Integration von Landsleuten von Dir oder aus anderen Ländern behilflich – was versuchst Du diesen Menschen zu verdeutlichen? Wie versuchst Du Deine gewonnenen Erkenntnisse weiterzugeben?

- Ich sage den Asylsuchenden: Die Sprache ist das Wichtigste – das ist der Schlüssel zu einer gelingenden Integration!
- Auch die Kultur kennenzulernen ist sehr wichtig, denn nur so funktioniert Zusammenleben.

Stefan: Woher nimmst Du die Kraft, Dich so intensiv für Asylsuchende einzusetzen?

- Mir wurde so fantastisch geholfen hier in Deutschland, ich hatte es schon erwähnt – da bin ich so sehr dankbar.
- Und das möchte ich „zurück“geben, weitergeben, damit andere es ebenfalls schaffen, hier, in einem für sie fremden Land

Stefan: Was ist Dein persönlicher Gewinn Michael?

- Ich habe wirklich tolle Freunde hier, viele hier meinen es sehr gut mit mir.
- Ich kann meiner Familie in Syrien finanziell helfen
- Ich kann hier in Sicherheit leben

Stefan: Welche Fragen haben die Teilnehmer/Zuhörer in diesem Mutmacher-Workshop an Michael Salloum? Was macht Ihnen/Euch Mut? Was können Sie/könnt ihr aus dem Gehörten für sich mitnehmen?

„Willkommen im globalen Dorf“ –
Fragenkatalog für die „Mutmacher“ Workshops
Projekt 3 – Neubürger/-innen neu ansiedeln im „Hofheimer Land“

Zeitansatz 30 Minuten

1. Liebe(r) Workshopleiter(in), stellen sie bitte sich und ihr Projekt/ ihr Einsatzfeld vor.

Leerstand → Flüchtlingswelle → Pilotprojekt → Asylkoordination (Kerstin Brückner)

160 Flüchtlinge

2. Schildern sie bitte den Inhalt, den Aufbau und die Beteiligten des Projektes/ des Einsatzfeldes.

Bestandsaufnahme mit einem Fragebogen zu Wohnung, Anerkennung, Sprachkenntnisse...; Wer hat Interesse hier zu bleiben? → Vorrang

Wohnen – Arbeiten - Mobilität

Wohnsitzauflage ist zielführend um Flüchtlinge auf dem Land zu halten

3. „Entängstigt euch“ so lautete der Titel des Referates von Prof. Zulehner! Mit welchen Ängsten haben/hatten sie zu kämpfen? Was sind aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen und Schwierigkeiten (rückblickend/aktuell)?

Zuweisung der Regierung konterkariert z.T. die Arbeit

Angst spielt keine Rolle, es gibt einen Freundeskreis Hofheim

Abschiebung als Angstfaktor

4. Was sind die größten Erfolge? Was waren die wichtigsten Erkenntnisse? Was konnten die Beteiligten voneinander lernen? Welchen Gewinn haben sie ganz persönlich von dem Projekt?

Netzwerk essentiell, Arbeitsplatzvermittlung, Helferkreisnetzwerk mit Patenschaften, Eine zentrale öffentliche Stelle,

Abgrenzung zu ehrenamtlichen Helfer wichtig (Distanz haben)

5. Welche Anfragen haben die Workshop Teilnehmer an das Projekt? Was macht ihnen Mut? Was können Sie aus dem Gehörten für sich mitnehmen?

Hartnäckigkeit zahlt sich aus, Bewerbungswshops waren hilfreich, trotz des hohen Leerstandes gibt es wenig offenen

Wohnraum

**„Willkommen im globalen Dorf“ –
Fragenkatalog für die „Mutmacher“ Workshops**

Projekt 4 – Ein Arbeitsplatz im neuen Land; Arbeitgeber – Arbeitnehmer/-in

Zeitansatz 30 Minuten

6. Liebe(r) Workshopleiter(in), stellen sie bitte sich und ihr Projekt/ ihr Einsatzfeld vor.

Pfarrer Sepp Göppinger im Landkreis Deggendorf mit Helferkreis (auch Erfahrung mit Kirchenasyl) → Sprachpaten als Hilfestellung

Voraussetzung bleiben zu können ist die Lehre: Demba aus Mali lernt Bäcker seit 09/16

Sekine lernt bei der Baufirma Eder; Ahmed arbeitet bei der Firma Maurer als Elektriker

7. Schildern sie bitte den Inhalt, den Aufbau und die Beteiligten des Projektes/ des Einsatzfeldes.

8. „Entängstigt euch“ so lautete der Titel des Referates von Prof. Zulehner! Mit welchen Ängsten haben/hatten sie zu kämpfen? Was sind aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen und Schwierigkeiten (rückblickend/aktuell)?

Keine Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten (Behörde/ Firmen); Berufsschule als große Schwierigkeit

Auflagen und unklare Situation für die Zukunft; Versicherung als Problem bei Vorpraktikum, Wohnungssuche ebenfalls großes Problem

Problem sind nicht die fehlenden Betriebe sondern die Bürokratie und fehlende Mobilität; manchmal machen die Kunden Probleme (Vorurteile)

9. Was sind die größten Erfolge? Was waren die wichtigsten Erkenntnisse? Was konnten die Beteiligten voneinander lernen? Welchen Gewinn haben sie ganz persönlich von dem Projekt?

Sprache als Voraussetzung, Alphabetisierung

Ehrenamtliche Paten sind extrem wichtig

10. Welche Anfragen haben die Workshop Teilnehmer an das Projekt? Was macht ihnen Mut? Was können Sie aus dem Gehörten für sich mitnehmen?

Sprachkurse/ Integrationskurse sind ebenfalls wegen des Mobilitätsproblems schwierig zu besuchen

Wichtig ist es Begegnungsstätten zu schaffen

„Willkommen im globalen Dorf“ – Fragenkatalog für die „Mutmacher“ Workshops

Projekt 5 – Körperwissen und Frauenbild bei muslimischen Jugendlichen; MFM Projekt zu Sexualpädagogik

Zeitansatz 30 Minuten

11. Liebe(r) Workshopleiter(in), stellen sie bitte sich und ihr Projekt/ ihr Einsatzfeld vor.

Otto Penn, Pastoralreferent, Jugendseelsorger Passau und Fayaz Sarfarazi, unbegleiteter minderjähriger Ausländer aus dem Haus Pax in Schweiklberg

MFM ist ein sexualpädagogisches Projekt das für Schulklassen entwickelt wurde und abgewandelt für das Haus Pax ausgearbeitet wurde

Themen sind Frauenbild und Sexualpädagogik

12. Schildern sie bitte den Inhalt, den Aufbau und die Beteiligten des Projektes/ des Einsatzfeldes.

Vormittag: Körperwissen

Nachmittag: Frauenbild in Deutschland, Liebe und Partnerschaft

13. „Entängstigt euch“ so lautete der Titel des Referates von Prof. Zulehner! Mit welchen Ängsten haben/hatten sie zu kämpfen? Was sind aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen und Schwierigkeiten (rückblickend/aktuell)?

Sehr unterschiedlicher Wissensstand bei den unbegleiteten minderjährigen Ausländern, religiöse Prägung

Jugendliche müssen sprachfähig gemacht werden

Nicht belehrend wirken, überheblich

14. Was sind die größten Erfolge? Was waren die wichtigsten Erkenntnisse? Was konnten die Beteiligten voneinander lernen? Welchen Gewinn haben sie ganz persönlich von dem Projekt?

Viel Freude

Für die Jugendlichen Spannung aus dem Thema nehmen

Vorurteile abbauen und Ängste zur Sprache bringen

15. Welche Anfragen haben die Workshop Teilnehmer an das Projekt? Was macht ihnen Mut? Was können Sie aus dem Gehörten für sich mitnehmen?

Wie verändert sich das Rollenbild im Workshop?

→Sehr höflicher und wertschätzender Grundton der UMAs

**„Willkommen im globalen Dorf“ –
Fragenkatalog für die „Mutmacher“ Workshops**

**Projekt 6 – Vertrauen gewinnen im fremden Land; Seelsorgeerfahrungen in bayerischen
Gemeinden**

Zeitansatz 30 Minuten

16. Liebe(r) Workshopleiter(in), stellen sie bitte sich und ihr Projekt/ ihr Einsatzfeld vor.

Pater Joseph und Anneliese Schönberger

17. Schildern sie bitte den Inhalt, den Aufbau und die Beteiligten des Projektes/ des Einsatzfeldes.

18. „Entängstigt euch“ so lautete der Titel des Referates von Prof. Zulehner! Mit welchen Ängsten haben/hatten sie zu kämpfen? Was sind aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen und Schwierigkeiten (rückblickend/aktuell)?

Balanceakt zwischen Angst und Vertrauen ist Lebensaufgabe; die Angst vor dem Abstieg, die Angst zu kurz zu kommen;

Angst entsolidarisiert

Zu Beginn kannte ich niemanden, sie waren wie ein Familie für mich; Alleine zu wohnen erleichtert das Lernen (weniger Ablenkung)

19. Was sind die größten Erfolge? Was waren die wichtigsten Erkenntnisse? Was konnten die Beteiligten voneinander lernen? Welchen Gewinn haben sie ganz persönlich von dem Projekt?

Wege aus der Angst: viel Lernen und gemeinsame Unternehmungen.

„Was ich gelernt habe, hab ich in dieser Familie gelernt, das hat mich gestärkt.“

20. Welche Anfragen haben die Workshop Teilnehmer an das Projekt? Was macht ihnen Mut? Was können Sie aus dem Gehörten für sich mitnehmen?

Mut: im Gegensatz zu den Flüchtlingen haben wir mehr Sicherheit; Meine Rolle und mein Status sind klar

Die Erfahrung, dass Vereinzelung vereinzelt.

**„Willkommen im globalen Dorf“ –
Fragenkatalog für die „Mutmacher“ Workshops**

**Projekt 7 – „Und ich bin fremd gewesen“; Erfahrungen aus der Zeit als Missionar/in auf Zeit
(Projekt Weltwärts)**

Zeitansatz 30 Minuten

21. Liebe(r) Workshopleiter(in), stellen sie bitte sich und ihr Projekt/ ihr Einsatzfeld vor.

Eva Weggartner, Freiwilligendienst letztes Jahr in einem Kinderheim in Peru

Lukas Reif, Freiwilligendienst vor 10 Jahren in einem Kinderheim in Brasilien

22. Schildern sie bitte den Inhalt, den Aufbau und die Beteiligten des Projektes/ des Einsatzfeldes.

Hausaufgabenbetreuung, Unterricht, Spielen, Kochen ... mit den Kindern

23. „Entängstigt euch“ so lautete der Titel des Referates von Prof. Zulehner! Mit welchen Ängsten haben/hatten sie zu kämpfen? Was sind aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen und Schwierigkeiten (rückblickend/aktuell)?

Sprache zu erlernen war schwierig, die ersten Wochen am Einsatzort waren anstrengend, es dauert bis man ankommt

24. Was sind die größten Erfolge? Was waren die wichtigsten Erkenntnisse? Was konnten die Beteiligten voneinander lernen? Welchen Gewinn haben sie ganz persönlich von dem Projekt?

Kinderlachen, kleine Erfolge wie „lesen lernen“ ...

25. Welche Anfragen haben die Workshop Teilnehmer an das Projekt? Was macht ihnen Mut? Was können Sie aus dem Gehörten für sich mitnehmen?

Angst vor der Rückkehr ins Heimatland, sich selbst fremd im eigenen Land fühlen

**„Willkommen im globalen Dorf“ –
Fragenkatalog für die „Mutmacher“ Workshops**

Projekt 9 – Gewinnen durch Beteiligen; gemeinsam aktiv im Helferkreis

Zeitansatz 30 Minuten

26. Liebe(r) Workshopleiter(in), stellen sie bitte sich und ihr Projekt/ ihr Einsatzfeld vor.

Leonie Wolf und Dominik Wiesmann von der DPSG Hauzenberg

Beteiligung im Helferkreis Hauzenberg durch Übernahme der Bewirtung und Kinderbetreuung beim Café der Kulturen

Beteiligung am wöchentlichen Friedensgebet

27. Schildern sie bitte den Inhalt, den Aufbau und die Beteiligten des Projektes/ des Einsatzfeldes.

Der Helferkreis Hauzenberg hat sich vor etwa 2 Jahren gegründet, ist an die Pfarrei angebunden über den Pfarrgemeinderat; mehrere Pfarrgemeinderäte aus dem Pfarrverband und Verbände (KDFB) beteiligen sich am Projekt

Einmal im Monat Café der Kulturen (Treffen von Flüchtlingen und Asylsuchenden mit der Hauzenberger Bevölkerung im Pfarrsaal)

Schwimmkurse, Sprachkurse, Ausflüge, Hilfe bei Wohnungssuche und Behördengänge...

28. „Entängstigt euch“ so lautete der Titel des Referates von Prof. Zulehner! Mit welchen Ängsten haben/hatten sie zu kämpfen? Was sind aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen und Schwierigkeiten (rückblickend/aktuell)?

Zunächst persönliche Angst, ob man eine gemeinsame Ebene findet mit den Flüchtlingen

Angst enttäuscht zu werden

Es braucht Leute, die den Hut aufhaben im Helferkreis, sie zu finden war nicht einfach

29. Was sind die größten Erfolge? Was waren die wichtigsten Erkenntnisse? Was konnten die Beteiligten voneinander lernen? Welchen Gewinn haben sie ganz persönlich von dem Projekt?

Große Herzlichkeit untereinander, Wertschätzung kommt zurück, Dankbarkeit wird gezeigt

Viele Menschen beteiligen sich

Kinder kommen auch zu den Pfadfindern in die Gruppenstunde oder zu Aktionen, über die Kinder verstehen sich die Eltern untereinander

30. Welche Anfragen haben die Workshop Teilnehmer an das Projekt? Was macht ihnen Mut? Was können Sie aus dem Gehörten für sich mitnehmen?

Große Hindernisse sind das Thema Mobilität, die Flüchtlinge kommen nicht von A nach B, das macht Integration schwer und Helfer sind durch Fahrdienste überlastet

Bürokratie ist für Helfer schwierig
